

Landes-Zeitung.

Bezugspreis... 10 wöchentlich 2,50 M...

werden die Spalten... mit 20 P... solche aus Halle...

301. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 1. Juli. 1897.

Deutsches Reich.

30. und 31. Juli. Die aus Kiel berichtet wird, verließ der Kaiser heute Vormittag 10 Uhr an Bord der 'Hohenzollern'...

Sur Afrika. Es wird heute darauf aufmerksam gemacht, daß an der vorgeschlagenen Sitzung des Staatsministeriums...

Wenn nicht alles trügt, so dürfte in Herrn v. Bülow die Ministerkandidat der deutschen Parlamente einen Hebräer erhalten...

Der Reichstag hat heute die Beschlüsse der Reichsversammlung in Berlin...

lischer Hinficht halten werde, ist, wie die Dinge nun einmal heute liegen, nicht gerade berühmlich.

Parlamentarisches.

30. Juli. Das Herrenhaus hat die Vereinsangelegenheiten nach den Anträgen seiner Kommission...

Die 'Kath. Revue' hat bekanntlich in Abrede gestellt, daß die Nationalliberalen Partei bei der letzten Abstimmung über die Vereinsangelegenheiten...

30. Juli. Der katholische Landtag genehmigte im Hinblick den obligatorischen Fortbildungskursusunterricht.

30. Juli. Die Regierung brachte in der heutigen Sitzung den Entwurf einer Revision der Verfassung...

die Kellereien der Berliner Kaufmannschaft die auswärtigen Gesellenkörper einladen, am 1. Juli in Berliner Börsenhalle...

Der Reichstag hat heute die Beschlüsse der Reichsversammlung in Berlin...

Der Reichstag hat heute die Beschlüsse der Reichsversammlung in Berlin...

Der Reichstag hat heute die Beschlüsse der Reichsversammlung in Berlin...

Der Reichstag hat heute die Beschlüsse der Reichsversammlung in Berlin...

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

28. Sitzung vom 30. Juni, 12 Uhr. Im Ministerrath: v. d. Meule, v. Schönerbein u. a.

Die Kommission der Reichsversammlung hat folgende Bestimmung als Artikel I genehmigt:

Verordnungen, in welchen anarchistische oder sozialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestimmungen...

Die Kommission des Herrenhauses hat folgende Bestimmung als Artikel I genehmigt:

Verordnungen, in welchen anarchistische oder sozialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestimmungen...

30. Juli. Die Regierung brachte in der heutigen Sitzung den Entwurf einer Revision der Verfassung...

30. Juli. Die Regierung brachte in der heutigen Sitzung den Entwurf einer Revision der Verfassung...

glauhe, heute davon absehen zu können, das Bedürfnis nach dieser Vorlage hier noch näher zu erörtern. Es wird meines Erachtens in wesentlichen nur noch darauf ankommen, in welcher Weise und auf welchem Wege der Staatsregierung diese gefälligen Vollmachten zu geben sein werden. Die Staatsregierung versteht sich nicht, doch nach ihrer Auffassung es an sich als gerechtfertigt und richtigem angesehen wäre, zu einem in diesen Beziehungen nicht eingehenden, so oft sich wohl in der von allen Seiten als zureichend anerkannten Erwägung befinden, daß dieser Weg unter den jetzigen Umständen zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt haben würde. Die förmliche Staatsregierung ist es nicht, die hier über diesen Punkt die Beschlüsse der Landesversammlung gebildet worden. Meine Herren! Die Regierung hält nach wie vor an der Auffassung fest, daß der von ihr betretene Weg des gemeinen Rechts den Vorrang verdient vor der Gesetzgebung, welche die Vorlage erlassen hat. Sie ist in dieser Ansicht, die, wie ich annehme, auch von Seiten der Landesversammlung geteilt werden wird, nicht erschüttert worden. Sie hat den Weg der Landesversammlung, der auch schon bei der im Jahre 1894 dem Reichstage unterbreiteten Vorlage verlassen worden ist, gern vermeiden wollen, namentlich da es sich um ein Landesgesetz handelt. Die Staatsregierung kann nicht in diesem Sinne die Formulierung nach der Richtung zu dessen Verwirklichung gibt, daß durch etwa Bestimmungen getroffen werden könnten, gegen welche die Vorlage nicht gerichtet ist. Ich mache auch darauf aufmerksam, daß in anderen deutschen Bundesstaaten, namentlich auch in den letzten Jahren in der freien Stadt Danzig, auf dem Boden der gemeinen Rechts die förmliche Gesetzgebung gekommen ist, welche in materieller Beziehung umschließt förmliche Bestimmungen aufstellt als die Vorlage der förmlichen Staatsregierung. Bei der dringenden Nothwendigkeit indessen, die Macht- und Abwehrmittel des Staates zu vergrößern, und bei der Vorstellung der Kommission in der auf gewisse bestimmte Bestimmungen der Landesversammlung zu verzichten, um kein Zeichen, was auch nach der Tendenz der Regierungsvorlage getroffen werden sollte, ist die förmliche Staatsregierung bereit, ihre Weibheit zurücktreten zu lassen. (Beifall.) Sie hofft auf diesem Wege eine Einigung der beiden Häuser des Landtages zur Aufhebung der Vorlage zu erreichen, die Vorlage des Reichstages und der Reichsversammlung gegen die Unterbrechungen herbeiführen zu können. Diese allein sind es, welche getroffen werden sollen, während es durchaus nicht in der Absicht der Regierung liegt, den berechtigten Bestrebungen der Arbeiter zur Verbesserung ihrer Lage entgegenzutreten. Wenn daher die förmliche Staatsregierung bereit ist, alle gefälligen Vorlage dem anderen Hause zur Annahme zu empfehlen. (Beifall.)

Graf Hohenhausen: Die erlittene Bekämpfung der Vorlage kommt auf weiter nichts heraus, als auf bloße demagogische Phrasen. Der Vorrede ist nicht zu leugnen, daß die Verfassungsbestimmungen sich schon demerit eingegraben haben, selbst bei den ungeliebten Kreisen, daß man es für unmöglich hält, daß hier ein Angriff auf die Verfassung gemacht werden soll. Der Hauptabwehrpunkt ist die Verfassungsänderung durch das Verbot der Einmischung der Landesversammlung in die Angelegenheiten des Reiches, was eine solche nicht vorliegt.

Minister Schönlank: Die Frage, ob das vorliegende Gesetz eine Abänderung der preussischen Verfassung enthält, ist nach Ansicht der Regierung zweifellos zu bejahen. Sie war in der Regierungsvorlage enthalten und sie ist es in der Kommissionsfassung. In der Verfassung von 1850 ist die Landesversammlung als ein Organ, welches das Vereinsrecht von 1850 besitzt. Wenn nach diesem Organen und Schülern von Verfassungen politischer Verfassungen ausgeht, so geht dieser Entwurf erheblich weiter, denn er will alle Minderheiten von allen Verfassungen politischer Richtung ausschließen, und das nicht nur in der Verfassung, sondern auch in der Ausführung. Man kann allerdings sagen, daß beim Erlass der Verfassung nicht daran gedacht worden sei, unwillkürliche Kinder in öffentlichen Verfassungen zuzulassen. So, gewisse Bestimmungen ergeben sich aus der Natur der Dinge von selbst. Man wird nicht Schlichter oder Säuglinge in die Verfassungen bringen, wie sie sind, sondern sie werden hineingetragen in die Verfassung, um sie zu verfestigen. Man muß geben, wenn sie die öffentliche Sache fördern. (Beifall.) Der Ansicht der Minderheiten enthält eine Verfassungsänderung, und daß die Kommissionsfassung eine Veränderung der staatsrechtlichen Verhältnisse enthält, darüber wird ein Zweifel nicht bestehen. Die Frage, die hier und im anderen Hause angeht, ist nicht die hauptsächlichste, sondern, in welcher Form die Verfassungsänderung zum Ausdruck zu bringen sei, ob es einer staatsrechtlichen Änderung einzelner Verfassungsbestimmungen bedürfe, oder ob eine vollständige Abänderung der Verfassungsbestimmungen dadurch herbeigeführt werden könne, die der Sache begründeten Interessen für Verfassungsänderungen vorbehalten sind. Ich habe letzteren Weg schon vielfach für gangbar erklärt. Es ist mir sehr wohl bekannt, daß die Meinungen der Staatsrechtler auseinandergehen. Eine sehr strenge Richtung ist die Meinung, es könnte kein Verdrängendes, das mit der Verfassung im Widerspruch steht, ohne vorhergehende Verfassungsänderung in Anwendung kommen. Diese Meinung ist im Grunde ein Vorbehalt, der einen sehr kleinen Kreis von Anhängern. Wir finden, daß sowohl in Preußen wie im Reich eine ganze Reihe von Gesetzen erlassen ist, ohne daß eine solche Nothwendigkeit anerkannt wurde, indem nur gesagt wurde, daß die Bestimmungen der Verfassung, soweit sie entgegenstehen, aufgehoben zu sein. Diese Gesetze sind in Preußen und im Reich in Anwendung gekommen, und die Verfassungsänderung ist durch die Streitigkeiten der Staatsrechtler verkommen. Man ist sogar noch weiter gegangen und hat es für notwendig erachtet, einen ausdrücklichen Hinweis auf die Verfassungsänderung in dem Spezialgesetz aufzunehmen. Bei der Einführung der norddeutschen Bundesverfassung — das war die größte Verfassungsänderung, und wohl die bedeutungsvollste, die Preußen jemals erlebt hat, da sie Rechte der Staatshoheit, der Krone und der Landesverwaltung von Preußen auf das Reich übertrug — hat man es nicht für notwendig erachtet, ausdrücklich zu bestimmen, welche Vorrechte der preussischen Verfassung aufgehoben angehen seien. Der Vertreter dieser Ansichten oder vor der Abg. Thiersen, von dem gewiß niemand bezweifeln wird, daß er auf sehr vorgeschrittenen konservativen Standpunkt gestanden hat. (Beifall.) Der Abg. Richter hat behauptet, das sei ein eigenhämischer Fall gewesen, weil es sich darum gehandelt habe, eine neue Verfassung zu schaffen. Ich habe den Argument nicht verstanden und verheißt es auch heute nicht. Der Abg. Richter hat behauptet, im Reichstag sei man mit dieser Verfassung viel gewisserhaftiger gewesen, da habe man niemals verstanden, in dem Spezialgesetz, wenn die Verfassung entgegensteht, diese Abänderung der Verfassung zum Ausdruck zu bringen. Ich habe mich in einem außerordentlichen Parlamentarier, aber in diesem Falle, glaube ich, daß ich zum mindesten kein Gebächnis verfallen, denn im Reichstage sind dergleichen Gesetze erlassen worden, ohne daß die Verfassungsänderung zum Ausdruck gekommen ist. Der Staatsrechtler Schuppe betont auch, daß es zweimal in der Verfassung eine solche Verfassung von 21 Jahren als genügend Ausdruck der Verfassung der Verfassungsänderung anzusehen sei, und im ähnlichen Sinne sprechen sich auch Schuppe, Wagner, Loband und Schulz aus, und der letztere gehört zu auch nicht der konservativen Partei an, sondern hat früher dem Richter gegen außerordentlich nachgegeben. Der Richter findet also eine Anknüpfung bei den Vorläufern seine Verfassung. Es wird nicht zu erweisen, daß die Verfassung einen einzelnen Satz von dem Reichstag die Verfassungsänderung von der Verfassung oder in einem Rebenwege feststellen würde,

um erschlossen zu machen, welche Bestimmungen der Verfassung sich noch in voller Geltung befinden, aber ich glaube, auch in dem vorliegenden Fall wäre das schwer durchzuführen. Man wird auch nicht den Weg, der hier bestritten wird, als unzulässig oder mit dem Grundprinzip der Verfassung im Widerspruch stehend bezeichnen können. Wenn man eine voranschreitende Verfassungsänderung notwendig machen würde, so würde damit die praktische Ausgestaltung des neuen Gebanses verzögert werden, und ich glaube nicht, daß es im Sinne und im Geist der Verfassung liegt, daß die Ausführung eines Gesetzes erschwert werden sollte.

Herr v. Stumm: Der Abg. Sautter hat im Abgeordnetenhaus einen scharfen Angriff gegen meine Regierung gerichtet, die die Möglichkeit vorschlägt, daß das Abgeordnetenhaus in der letzten Stunde den Beschlüssen, die wir hier lassen würden, beitreten werde. Dieser Angriff ist in einer zu förmlichen Angelegenheiten der Verfassung in scharferer Form wiederholt worden. Er hat sich nicht nur gegen das Abgeordnetenhaus bezogen, namentlich die Nationalliberalen, indem ich ihnen Charakteristika vorgeworfen oder wenigstens zugewendet habe. Dasselbe Thema ist in der Presse ausgiebig behandelt worden. Dem gegenüber stelle ich abermals fest, was ich bei der vorigen Beratung hier gesagt habe: Ich halte es für sehr bedauerlich, daß ein scharfer Angriff gegen die Nationalliberalen Abgeordnete vertreten seien, sich Strömungen geltend machen, welche einen Einfluß auf ihre Abgeordneten dahin auszuüben beabsichtigen, daß sie die Vorlage in einer scharferen Fassung, als sie das Abgeordnetenhaus beschlossen, zum Gesetz erheben. Ich halte es für sehr bedauerlich, daß diese Strömungen sich zu dem Zweck vereinigen, die Nationalliberalen einseitig und sich der Zustimmung enthalten werden. Ich bin in der Lage, mich in parlamentarischer Weise demgegenüber zu äußern, und der Selbst von den Parteien, die auf dem linken Parteifeld stehen, der Nationalen und Sozialdemokratischen, als zulässig erklärt worden ist. Ich selbst, der ich ziemlich gewohnt bin, meinen eigenen Kopf, meinen eigenen Willen zu folgen, habe bei der Beratung über das Abgeordnetenhaus in Betreff der Vorlage des Reichstages und der Reichsversammlung in demselben Falle zu verfahren, wie der Abstimmung enthalten, weil dieses Verbot meinen Anschauungen nicht entsprach, und ich mich andererseits nicht von meiner Partei trennen wollte. Es hat mir sehr gefreut, einem Abgeordneten der Nationalliberalen Partei zu sehen, der sich gegen die Vorlage äußert, aber die Vorlage nicht ablehnt, als ob jeder weiß, daß, wenn alle Abgeordneten, wenn jedes einzelne Mitglied nach seiner besten inneren Überzeugung ohne jede Rücksicht auf die Fraktionsinteressen stimmen wollte, dann die Vorlage, auf die wir heute verhandeln, eine sichere Majorität im Reichstag und im Reichstag hat. Ich habe die Vorlage am 24. Juni hier angelehnt hat. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Vorlage der Professoren Schnollner, Wagner und Delbrück hier bestritten worden ist, und daß einzelne Punkte angelehnt wurden. Der Herr Präsident ist nicht mehr einverstanden, auch nicht auf einzelne Punkte. Ich beschränke mich deshalb darauf, zu konstatieren, daß diese Vorlage im wesentlichen meine Bewilligungen bestätigt und den Herren meinen herzlichen Dank auszusprechen für die große Fleiß, die sie für mich und meine Rede gemacht haben. Eine bessere hätte ich mir nicht wünschen können. Ich habe die Vorlage nicht bestritten habe. Sie hatte lediglich den Zweck, die Unbefähigkeit gegen den indirekten Vorwurf, sie fördere die rechte Sozialdemokratie, zu vertheidigen.

Herr v. Stumm: Demgegenüber behaupte ich, daß ich den Reichstag nicht ablehnen würde, daß die Herren in der That die rechte Sozialdemokratie fördern.

Überbürgermeister Bräse: Die Vorlage ist eigentlich ein Mißtrauensvotum gegen das deutsche Volk. Ich gebe ja zu, daß die sozialdemokratische Bewegung eine große Gefahr in sich birgt; aber die Erörterung und Vernehmung ist die einzige, die auf irgend ein Ziel hinaus zu führen vermag. Die Vernehmung ist unzulänglich auf zwei Momente: auf den Konflikt zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern, wie er jetzt Anfang dieses Jahrhunderts besteht, und auf die Enttöndung zwischen mediantischen Landarbeitern und den geistlichen Proprietären. Was den ersten Moment anlangt, so hat der Staat ein Interesse sowohl an der Erhaltung der Industrie wie auch an der Verbesserung der Lage der Arbeiter. Aber aber im Konfliktrecht steht, daß läßt sich immer nur im einzelnen Falle entscheiden, und zwar nur auf Grund vollständiger Vertrautheit mit den einschlägigen Verhältnissen. Der Staat darf hier nicht für die Arbeiter Partei ergreifen, sondern nur dafür zu sorgen, daß der Konflikt sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen hält. Durch ein Eingreifen zu Gunsten der einen Partei verneint er nur die Erörterung und Vernehmung. Das zweite Moment anlangt, so ist es bemerklich, daß das Band zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nicht durch den Staat zu lösen ist, sondern durch die Erörterung und Vernehmung selbst. Die Erörterung und Vernehmung ist ein Mittel, wie die geistlichen Proprietäre von ihren Schülern bereits dem Volke abgeben haben. Jeder Schiedelte sollte, wo auch immer sich ihm eine Gelegenheit hierzu bietet, versuchen, auf die Arbeiter einzugehen und vernehmen einzunehmen. Dann wird es gehen. Die Vernehmung wird aber dieser große Miß nicht befristet werden. Politische Beamten kann man unmöglich derartige Vollmachten geben, die selbst in der Hand von Gebildeten gefährlich werden könnten. Ich bitte Sie, dieses Gesetz abzulehnen.

Herr v. Mannlich: Ein großer Teil meiner politischen Freunde ist mit mir der Ansicht, daß es besser gewesen wäre, die Regierungsvorlage wieder zurückzulegen. Wir sind aber für den Kommissionsbeschluss aus tatsächlichen Gründen eingetreten, weil andernfalls die Ansicht, daß sich im Abgeordnetenhaus noch eine Mehrheit finden wird, geschwunden wäre. Ich beantrage namentlich die Abstimmung über das ganze Gesetz, und erlaube mir zu erklären, wenn ich nicht dem Vorredner noch einiges zu erwidern hätte. Er sagt, diese Vorlage ist ein Mißtrauensvotum gegen das deutsche Volk. Keineswegs. Dann müßte man ja auch gegen viele andere Staaten diesen Vorwurf erheben. Die Vorlage richtet sich nicht gegen die Arbeiter, sondern gegen die sozialdemokratische Bewegung, die die Arbeiter zu einer Partei ergreifen und sie für sich vereinen wollen. Ich behaupte, die meisten Arbeiter sind gar keine Sozialdemokraten. Sie sind nur verführt und stimmen bei den Wahlen für die sozialdemokratischen Kandidaten. (Sehr richtig!) Die Arbeiter sollen das Wort der Agitatoren nicht hören. (Beifall.) Auch die Enttöndung, die der Vorredner besagt, ist nicht ein Mißtrauensvotum gegen das deutsche Volk. Sie ist die Sozialdemokraten! Die werden Ihnen sagen: Das patriarchalische Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist uns das unangenehme. Hier müssen wir aufrufen, um es zu ändern, die Arbeiter für unsere Bestrebungen zu gewinnen. Die Vorlage soll dazu beitragen, daß die Arbeiter sich von den Agitatoren und von den Sozialdemokraten loslösen und zu uns zurückkehren. (Sehr richtig!) Ich wieder zu sagen, daß die Sozialdemokratie nicht, dieses Band zu zerschneiden. Wo aber die Macht dazu steht, da wird dieses Gesetz nicht sein. Ein scharfer Zurückdrängen der Sozialdemokratie ist nicht unbedingt geboten. In der That ist die Mittel und Wege, die wir in Anwendung zu bringen haben, ist es nicht einer starken und selbstbewußten Regierung — und das die preussische Regierung ist — und selbstbewußt werde, ist mein schärfster Wunsch.

Wunsch (Beifall): — in ihrem Sinne dahin zu wirken, daß derartige geistliche Bestimmungen erlassen werden. Wir wollen das stark, unverfälscht königlich schätzen, wir wollen das Volk schätzen. Die Freiheit der Sozialdemokratie ist der größte Teilpostum und führt zur Schande. Nehmen Sie das ernst, Sie werden damit dem Vaterlande einen Dienst.

Überbürgermeister Weider: Nach der Fassung des Kommissionsberichts könnte es scheinen, als ob ich in der Kommission gesagt hätte, die Sozialdemokratie habe sich aus einer revolutionären Partei zu einer radikalen Partei umgewandelt. Diese Sozialdemokratie ist von liberalen Politikern wiederholt gebrandt worden, ich habe sie nicht gebrandt. Ich halte die Sozialdemokratie heute für ebenbürtig revolutionär wie früher, und sie ist mir genau so verhasst, wie jemals überhaupt. Was die Verfassungsänderung betrifft, so ist die Form für dieselbe geeignet, der man in diese Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte mehr oder minder ausgezehrt, sie ziehen sich weiter zurück, und die Kämpfe werden von minderwertigen Leuten ausgeführt. Bei der Presse ist es ähnlich. Wir legen über die Presse, und dabei schaffen wir durch den Zeugnisung und Abgabe des Sozialdemokraten, der man in dieser Art der Verfassungsänderung die Gelegenheit gebietet antipathisch, und aus dem Mangel des Auftragsministers ist herauszufallen, daß sie auf diesem nicht gerade sympathisch ist. Ich glaube auch, die Verfassungsänderung ist in der Vorlage nicht stark genug hervorgehoben. Der Einfluß der sozialistischen Faktion auf die großen Massen wird nach meiner Meinung durch das Gesetz gestärkt. Heute sind schon bei dem Wahlkampf die Geisteskräfte

demokratisch wird mit einem tatsächlichen Gehalt gesetzt, gegenüber den alle anderen Parteien zurückbleiben. Die sozialdemokratischen Führer sehen sehr wohl ein, daß die Wahlen sich um die Sozialisten nicht abzuwickeln können, sie wissen sehr wohl, daß es für sie kein Treffendliches ist, die Unzufriedenheit zu schüren, und eine wie große demokratische Kraft sie ausüben, haben wir ja alle gesehen. Sie lagten die Gefahr der Sozialdemokratie sehr hoch. Wie sie ihren heiligen Soborn auch längst überschritten haben, den Soborn mit der Nationalität im Volke das sie sich lange nicht erreicht. Gebührende Zustimmung.

Der Mann muß der Gefahr geküchelt werden, daß sie sich des platten Landes bemächtigt. Dort hat die Presse eine sehr geringe Wirkung, aber Vereine und Versammlungen können die größten Gefahren herausbescheiden. Sodann muß dem Sozialdemokraten gefehert werden. Die Gefahr, daß in die Arme sozialistischer Schichten eindringen, nicht langsam von Jahr zu Jahr, und deshalb solche ist: es ist hohe Zeit, jetzt vorzugehen, und ich halte es für geboten, gleichzeitig die Regierung auf das Eingehen zu unterstellen.

Sie hoffe, daß man endlich im Lande begreifen wird, um welche schwierigen Dinge es sich handelt. Einer der größten und härtesten Bundesgenossen der Sozialdemokratie ist der traurige Doktrinismus, wovon wir das Köpfchen wegsehen in einem Augenblicke, das das Haus brennt. (Beifall.)

Reichstagspräsident Dr. Leo Graf zu Stolberg konstituiert, daß Herr Bänder den Vorschlag, die Sozialdemokratie hätte sich aus einer revolutionären Partei in eine radikale Reformpartei umgewandelt, hauptsächlich in der Kommission nicht gebührt habe. Damit schließt die Generaldebatte.

In der nun folgenden Spezialdebatte findet über Artikel 1 (Schluß der Herrenkommission bezüglich der politischen Verfassungen) auf Antrag Bänder eine namentliche Abstimmung statt. Der Artikel I wird mit 128 gegen 22 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen u. a.: Prof. Hinrichs, Oberbürgermeister Kahl (Eggen), Wuttich (Waggen), Wollmann (Coblenz), Schneider (Waggen), Steinmann (Schiffheim), Heßler (Frankfurt a. O.), Jäger (Eberfeld), Beyer (Waggen), Graf Kunkel (Waggen), Graf Mühlstein, Böhmer (Koblenz), Bräse (Waggen), Widmann (Waggen), Bannmann (Waggen), Sommer (Waggen).

Das Gesetz wird hierauf in der Gesamtabstimmung mit großer Majorität angenommen, nachdem Herr Wuttich seinen Antrag auf namentliche Abstimmung zurückgezogen. Der Präsident theilt mit, daß wegen der mit dem Gesetz verbundenen Verfassungsänderung eine nochmalige Beratung notwendig sei und er die auf den 22. Juli anberaume. Über eine Petition auf Deklaration des Wortes „Neut“ in den Reichsgesetzen, den letzten Gegenstand der Beratung, wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen. Nächste Sitzung: Donnerstag, 22. Juli (Vereinsgesetz und event. andere Vorlagen).

Anslaud.

Oesterreich-Ungarn.

Dem Streik der deutschen Gemeinde in Oesterreich schließen sich immer neue Bezirke an. Wie das „Freundenblatt“ meldet, beschloßen auch die Gemeindevorstände des Riemsee Bezirkes einstimmig die Einstellung der Arbeiter in dem übertragene Wirkungstreife.

Der Streik der Entearbeiter in Alßid nimmt heutzutage einen so großen Umfang an, wie befrachtet wurde; aus dem Komitat des Königs, Gloggnitz, Gloggnitz, Spandorf, Leobach, Temes, Torontal und Szolnok sind sehrbedeutende Berichte eingelaufen. Die von der Regierung gestellte Arbeiterverordnungen wirkte absprechend auf die Streikthigen. Am ungünstigsten ist die Lage im Komitat Bacs, in welchem der Arbeiterminister über 1000 Arbeiterarbeiter zur Verfügung stellte. Die Zahl der Aufständigen betrug hier 5 bis 6000. Jeder friedliche Anschlag wurde seitens der Arbeiter scharf zurückgewiesen, sie verlangen den achten oder neunten Teil des Entearergebnisses, eine fast reduzierte Arbeitszeit und während des Druckes 2 bis 3 fl. Tagelohn. Die Landwirthe requiriren fremde Arbeiter, die unter Genußmühe-Beobachtung aus der Bespanner Gegend und aus Oberungarn anlangen.

Frankreich.

Die pariser Presse, allem voran der „Figaro“, richtet abermals die heftigsten Angriffe gegen König Leopold von Belgien wegen seiner Ernennung zu la suite der deutschen Marine.

Wie eine Note der „Agence Havas“ meldet, theilte Präsident Faure in dem abgethanen Ministerium mit, er habe von dem Kaiser von Rußland ein Schreiben erhalten, in welchem es heißt, es würde dem Kaiser zur Verfügung gegeben, den Präsidenten in diesen Jahren in Petersburg zu empfangen. Präsident Faure sagte hinzu, er beschichtigte, dieser Einladung in der zweiten Hälfte des August Folge zu leisten. Wie die Note der „Agence Havas“ ferner besagt, wird in der Deputirtenkammer unverzüglich die Bewilligung der nötigen Kredite beantragt werden. — Die „Vol. Cor“ giebt als Tag des Entretens des Präsidenten Faure in Petersburg den 24. August an.

Die Deputirtenkammer ernannte am Dienstag eine Kommission zur Untersuchung der Panama-Angelegenheit. Die Mitglieder der Kommission wurden aus allen Parteigruppen nach dem Verhältnis ihrer Stärke gewählt. Dem Präsidenten wurde Ball (Progressist) mit 17 Stimmen erwählt. Es hat allen Anschein, als ob die Untersuchung im Sande verlaufen wird.

Belgien.

Der Generalkonvent der Arbeiterpartei beschloß gestern den Generalstreik im Kohlenbecken von Mons. Heute soll die Zahl der Streikenden 30.000 erreichen.

Italien.

Der „Tribuna“ zufolge würde der russische Botschafter beim Curial, Wangal, durch Kretschow oder Cazanowicz ersetzt werden. Die größere Reichweite, jetzt die „Tribuna“ hinzu, bestelle für die Ernennung Kretschow.

Großbritannien und Irland.

Beim Empfang der ausländischen Flotten-Offiziere drückte der Prinz von Wales den Offizieren des Panzers „König Wilhelm“ gegenüber sein lebhaftes Bedauern aus, daß sie während der Jubiläumfeier einmüßig vernachlässigt worden seien. (Wie hatten von diesem Vorkommnisse bereits berichtet.) Dies ist um so bedauerlicher, als deutsche Offiziere von einem Range an Aufmerksamkeiten der britischen Behörden getroffen worden. Dies ist, wenn kein Weg abfindlich gesehen und nur dem Umfange zuzuschreiben, daß die Behörden während des Jubiläums mit Geschenken überhäuft waren.

Türkei.

Zu den Friedensverhandlungen in Konstantinopel wird dem „Standard“ gemeldet, daß man Gründe habe, zu glauben, daß Tawfiq Pascha Instruktionen erhalten habe, sowohl auf die von den Mächten vorgeschlagene Grenz-

linie in Thessalien, wie auch auf die Kriegentschädigung einzugehen, welche nunmehr, wie verlautet, auf vier Millionen Pfund erhöht worden sei. Dagegen aber solle er in der Frage der Kapitulationen nach wie vor Widerstand leisten.

Äffien.

Zwischen Siam und Frankreich sind ernsthafte Schwierigkeiten ausgebrochen. Der „New York Herald“ veröffentlicht eine Depesche aus Bangkok, wonach die Beziehungen zwischen Frankreich und Siam sehr zurückgegangen seien. Hundert Siamesen drangen nach derselben unter Befehl französischer Kommissare in das französische Gebiet ein und plünderten und verbrannten die Dörfer. Auch suchten sie zu freier Willkür anzugreifen. Der französische Botschafter in Bangkok wurde von siamesischen Soldaten verunehrt. Der internationale Gerichtshof weigerte sich, die französischen Reklamationen entgegen zu nehmen.

Wegen des Verfalls der Bevölkerung machte die indische Regierung die Belegung der Stadt Poona durch eine Straf-Polizeitruppe bekannt.

Gesamttung der Handelskammer zu Halle.

Halle, 30. Juni.

Zu nicht öffentlicher mehrstündiger Beratung wurde zunächst der Jahresbericht der öffentlichen und vertraulichen Mitteilungen erörtert.

1. Die öffentliche Sitzung begann jedoch mit der Erörterung einer Eingabe des Herrn Dr. Müller, in welcher er sich über den Hering und Sperron betriebl. Der Herr Dr. Müller äußerte sich eingehend dar, daß unsere Hochverehrten schon an sich mit der Konkurrenz der Norweger, Schweden und Schotten schwer zu kämpfen hätten, da sie bei der ungünstigen Lage der natürlichen Verhältnisse nicht so billig und leicht arbeiten können wie jene Völker, man muß auf den wichtigsten Konsumgütern, den Hering, der vielfach mit dem Hauptnahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung gehört, nicht 3 M. einen Zoll von 10 M. pro Tonne legen, die selbst nur einen Werth von 20-30 M. präsentire, so leicht wohl ist, daß diese Belastung nicht nur eine Verschlingung, sondern eine schwere Schädigung bedeuten würde. Hört die Reichsstaatsprokuratur etwa 10 Millionen Mark, aber leider gefehle das auf Kosten der ärmeren Bevölkerung. Darum ist es nur billig, wenn die Handelskammer den Verein für Hochverehrten bei der Befreiung jenes Zolles unterstützt. Es wird demgemäß beschloßen.

2. Ueber den Antrag des Bielefelder Centralvereins für die Interessen des Detailhandels, die Verschärfung des Detailhandels betreffend, berichtet Hr. Dr. Werner. Nur das Detailhandels mit Wäsche und Nähmaschinen habe bisher der Bundesrat freigelassen. Aber man ist der Ueberzeugung, daß andere gewerbliche Zweige nicht so kommen werden, wenn sich erst die Bestimmungen für den Handel mit den Waren naherbestimmungen seines Gebietes aufheben zu lassen, die Interessen des Detailhandels trügig zu vertreten, hat der Bielefelder Centralverein auf seine Forderung geschrieben. Er tritt nun die Halle'sche Handelskammer, ihn in seinen Forderungen zu unterstützen. Der Ausschuß der Kammer war der Ansicht, daß sie für den Detailhandel nur nachhaltig die Interessen der Detailhändler wahrte. Raß wohl nicht zöhrliche Kreise an die Kammer mit der Bitte, ihre Vorschläge dem Bundesrat für die Einziehung unter die Ausnahmen zu empfehlen, herausgetreten sind, habe keinen Grund darin, daß sich die meisten Handelsgewerbetreibenden nicht von dem Bundesrat über die Erhebung jenes Zolles hinwegsetzen und sich erst allmählich erweichen. In dieser Hinsicht wurden jedoch von der Kammer reichlich Anfragen erlassen. Die Handelskammer lehnt es daher ab, dem Centralverein beizutreten oder ihn bei der Herausgabe der geplanten Denkschrift zu unterstützen, ist jedoch gewillt, die Bielefelder Forderungen für sich zu übernehmen, und, sobald eine genügende Anzahl Eingaben vorliegen, an dem Bundesrat mit einem zweckentsprechenden Erlaß heranzutreten.

3. Ueber einen Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe, die Abänderung des Gesetzes über die Handelskammern betreffend, berichtet Hr. Dr. Werner. Dieser Erlaß, der sich auf die Handelskammer zu Halle bezieht, wird u. a. in seinem Erlaß der Kammer die Frage vorgelegt, wie sie sich zu der statutenmäßigen Einbürgerung selbstretender Mitglieder der Handelskammer stelle. Die Kammer kommt zu dem Beschlusse, daß für den hiesigen Bezirk kein Bedürfnis dazu bestehe, daß man aber den Kammerern das Recht geben könne, daß sie ein Bedürfnis vorlege, selbstretende Mitglieder zu stoßten.

4. Der ministerielle Erlaß, der sich mit der Frage des Jahres der Wurt beschäftigt, wurde eingehend von Hr. Dr. Werner erörtert. Wie Hr. Dr. Werner ausführte, es ist immer mehr die Wurt zu werden, damit sie sich angestrichen an der Luft, daß sie sich nicht, sondern wie sieh mehrere die Sache ist jedoch nicht, sowohl von gesundheitlichen Standpunkt wie vom Standpunkt des Ausfuhrhandels. Der hiesige Magistrat hat nun durch den Direktor des hiesigen Schlachthofes ein ausführliches Gutachten ausarbeiten lassen, das durch die Willigung des Handelskammerausschusses gefestigt ist. Dieses Gutachten wird, wie es heute beantragt, die Wurt sehr eingehend, auch hinsichtlich der Luft vertheilt. Das Jensei der Wurt, das nicht mehr allgemein, wie früher, Landwirthschaft bearbeitet wurden, sondern sehr junge Schweine, die rasch gemästet sind. Bei der Verarbeitung älterer Thiere ist auch jetzt noch Wurt herzustellen, die ohne Färbung ihrer Farbe bleibt. Gegen das hiesige Gutachten können man sich äußern durch Vermittlung des Schweinefleischs mit künstlicher, schließlich durch Salpeter oder Jodid die Farbe gleichfalls ausreichen, zumal wenn die Wurt vor dem Räuchern durch Tröden von dem so starken Wassergehalt befreit wird. Das Gutachten vertritt also das Jähren, zuletzt noch darauf hinweisend, daß bei der Erlaubnis des Jährens sehr leicht milderweiches Fleisch mit verwendet werden könnte, und das müsse man unbedingt zu machen haben. Die Handelskammer schließt sich in allen Punkten dieser Ansicht an.

5. Scheitel aus.

6. Die Verzollung von Mais und Sonnenblumen (zur Selbstverbraucher) soll befristet werden (Hr. Dr. Werner).

7. Ueber den Antrag des Grafen v. Helldorf, ein Schriftwechsel mit der Kaiserlichen Handelskammer, hatgenenden, nach dem das Projekt eines Kanals Velsig-Waggen gestellt, bleibt dieses nur noch allein übrig. Die Velsiger Kammer wird, daß der Kanal für große Schiffsysteme (10.000 Centner), ausreicht gebaut und namentlich benutzende Schiffe anzuwenden werden. Die Wurt, die Wurt, hat mit dem Bau des Standpunkts der preussischen Regierung Kenntnis genommen, und die Velsiger Kammer bittet erneut die hiesige Handelskammer, sich noch einmal an das Ministerium zu wenden und dem Finanzminister, sowie Handelsminister Abschriften von der Eingabe ausstellen. Die Verwaltung nimmt von der Materie Kenntnis. (Beifall.)

8. Ueber ein Vertheide des Herrn Albin Zeltze zu Magdeburg, der das Gesetz, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt in einzelnen Punkten bedarf, vor allem weil es die Ladegüter einzelweize zu kurz bemisst, berichtet

Hr. Müller. Der Redner kommt zu dem Resultat, daß es nicht möglich sei, jetzt, wo man die Folgen des Gesetzes noch nicht in allen seinen Konsequenzen übersehen könne, schon Änderungen zu verlangen, zumal ja das Gesetz anläßt, daß die privatrechtliche Abänderung mit den Schiffen bediene. Man müsse noch abwarten auf seinen Minister.

9. Der Magistrat zu Querfurt hat um die Einlegung eines Zuges auf der Strecke Querfurt-Oberböblingen gebeten. Der Herr Dr. Werner theilt mit, daß bereits der König auf einen Zug, die nicht überleben werden dürfen, hin und her häufig vertheilt und bietet, man solle die Sache auf sich beruhen lassen. Die Kammer beschloß so.

10. Die Handelskammer der Staatsoberverwaltungsstelle, die von Frankfurt a. O. beauftragt ist, erörterte Herr Schmidt. Danach stellt sich der Reichsausschuss auf den alten Standpunkt der Kammer, daß man man Schiffsverkehr, die Wirtung des Schiffes abzuheben ist. In der Sache ist ein Handelsvertrag im allgemeinen für beide Gebiete befristet worden.

11. Betreffs der Einführung eines direkten Gütertarifs nach Schwedisch-norddeutschen Stationen über Sönderland, industrielle oder Großhandel, von denen man annahm, daß sie nach Schweden-Norwegen ausführen, um Wustun über den im Mal eingeführten neuen Tarif geben habe. Zwei haben bisher genehmigt, aber die Meinungen gingen völlig auseinander; von einer Seite wurde sogar behauptet, die neue Linie bedeute für den Handel gegenüber seinen Vortheilen, sondern direkt eine Verschärfung der Verhältnisse, und da liege es dem Magistrat zu seinem bindenden Beschlusse, sondern will es der Kommission überlassen, die 19 Stimmigen nochmals um Auskunft anzufragen oder sonst geeignete Schritte zu thun.

12. Die beantragte Änderung der Bestimmungen für den deutschen Anwartsrecht ist eine längere Debatte hervor. Es handelt sich dabei um den Uebelstand, daß die Baaren oft zu früh in Hamburg eintreffen, lagern mühen und den Wagenumlauf verzögern. Es kam jedoch gestern keine Einigung über den Maßregeln zustande, die den Uebelstand beheben könnten.

Der Antrag der Herren der Kaufmannschaft zu Magdeburg, die Kammer den Antrag der Vertheilung einer Schiffsverkehrsverbindung Hamburg-Magdeburg-Bitterfeld-Weißig-München unterstützen, findet dahin keine Entscheidung, daß die Kammer es ablehnt, zur Zeit in dieser Hinsicht etwas zu unternehmen. Am 1. November wird ein neuer Schluß zwischen Berlin, Weißig, München und Magdeburg, und da liege sich vielleicht ein positiver Anschlag der Linie Sannburg-München beschließen. (Beif. Hr. Werner.)

14. Die Eisenbahndirektion fragt an, ob es zweckmäßig sei, alle landwirthschaftlichen Futtermittel außer Meie in den Tarif III zu verlegen, eine Sache, die von großer Wichtigkeit für die Kammer ist. Der Ausschuss hat entschieden, daß ein neuer Befehl des Herrn Müller die Frage, ob durch die Freierhebung ein Nachtheil für die Städte- und Judeninteressen entstehen könne, mit Ja; die Frage, ob dann die Einbuße von Meie zum Nachtheil der Industrie und Landwirthschaft gefehert werde, gleichfalls mit Ja. Die dritte Frage, ob die Kammer die Einbuße von Meie in den Tarif III zu verlegen, mit Ja; die vierte Frage, ob die Kammer die Einbuße von Meie in den Tarif III zu verlegen, mit Ja; die fünfte Frage, ob die Kammer die Einbuße von Meie in den Tarif III zu verlegen, mit Ja.

15. Zum Schluß machte auch Herr Dr. Werner Mitteilung über ein Gutachten der Handelskammer zu Hannover, betreffend den Antrag der Notizanten des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler im Bezug auf die Getreidepreise der Provinzialmärkte.

In Hannover und in Kassel hätten Umfragen dieserhalb stattgefunden, und zwar mit dem Ergebnis, daß der Berliner Verein im Gegensatz zu dem Kesseler Verein keine maßgebende Bedeutung auf die Gestaltung der Preise beizulegen. Herr Dr. Werner giebt dabei noch einen Ueberblick über die Geschichte der Wiedererhebung und Einstellung der Notizanten des Magdeburger Vereins für Getreidehandel.

Die Handelskammer beschloß, nach wie vor dafür einzutreten, daß ein gutes Einvernehmen zwischen Landwirtschaft und Handel im bedauerlichen Interesse wieder erzielt werde. Schluß 4 Uhr.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Halle, 30. Juni. Das Amt eines Universitätsrichters an der hiesigen Friedrichs-Universität ist an Stelle des als Landgerichts-Präsident nach Weiden verlegten bisherigen Landesgerichtspräsidenten Dr. Wismann durch den Landesgerichtspräsidenten Dr. Sperling hierseits vom 1. Juli d. J. ab übertragen worden.

Gewerkschaften.

Bonn, 30. Juni. [Duellprozeß Kaufing-Jeller.] Der Erste Staatsanwalt beantragte die Unzulässigkeit des Schwurgerichts betr. Dr. Kaufing, da dieser die Affäre nicht in der Sache der Kaufing, weil es dadurch unmöglich werde, die Geschichte des Prozeßes, die in der Presse viele Widrigkeit erfahren habe, richtig zu stellen. Der Gerichtshof entzog dem Antrage des Staatsanwalts und beschloß, nur gegen Dr. Jeller wegen Korrelltragens zu verhandeln. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig, die beiden Angeklagten wegen der Angelegenheit ernstlich bemüht war, den Zweck auf zu verbinden. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung und legte auch die dem Angeklagten erwachsenen Kosten der Staatskasse auf.

Letzte Telegramme.

Halle, 30. Juni. Der Kaiser feierte mit dem „Meteor“ gegen 8 Uhr abends bei völlig abgestuften Winde hierher zurück; die für 7 Uhr angelegte Preisvertheilung fand deshalb erst um 9 Uhr im Festsaal der Marineabtheilung statt. Der Kaiser übergab persönlich den Siegern die wertvollen Preise im Beisein des Königs der Gärten. An die Preisvertheilung schloß sich ein Diner im Gartenpavillon, an dem der Kaiser, König Leopold, der Erzherzog von Oedenburg, die Admirale sowie viele ausländische und hiesige Segler theilnahmen. Die Kaiserin blieb auf der „Hofgaststätte“.

Paris, 1. Juli. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Untersuchung der Panama-Angelegenheit beschloß gestern, die sofortige Mitteilung aller Untersuchungsakten zu fordern und ernannte einen neunzehnjährigen fähigen Rechtsanwalt als zweites Mitglied der Kommission. Die Regierung war heute über die Frage berathen, ob die Mitteilung der Akten über die schwebende Untersuchung an die Kommission zugänglich sei.

Konstantinopel, 30. Juni. Das deutsche Handelsschiff „Reinold“ stieß nachmittags im Hafen mit dem deutschen Rettungsboot „Vertheilte“ zusammen. Das Schiff „Reinold“ ist gesunken, der größte Theil der Mannschaft mit Ausnahme des Kapitäns ertrank. Bei den Rettungsarbeiten ertranken zwei Matrosen von dem österreichischen Staatsschiff.

Washington, 30. Juni. (Medung des Reiterclubs Bureau.) Der Finanzausschuß des Senats wird einen Zusatzantrag zur Tarifvorlage befristet, welcher die Regierung zur Vereinbarung von Handelsverträgen mit jeder Nation ermächtigt, worin die Herabsetzung der Zölle auf Baaren jener Länder bis zum Umfang von 10 Prozent vorgezogen ist.



